

maniae auf das Genaueste passte. Die einzige Differenzirung besteht darin, das bei deutschem *R. montanus* die Fruchtknoten kahl sind, während sie bei *R. Pseudoradula* dicht behaart erscheinen. Erfahrungsgemäss aber ist dies zum mindesten ein spezifisches Trennungsmerkmal, da es als Schutzvorrichtung von äusseren Umständen abhängig bei ein und derselben Art variiert, und ich erinnere nur an das diesbezügliche Verhalten der meisten Glandulosen. In dem grandiosen Herbare des Herrn Prof. Dr. Kerner hatte ich Gelegenheit, zahlreiche Exsiccaten des *R. montanus*, darunter Originalien des Wirtgen'schen Herb. Rub. Rhen., mit der Pflanze Holuby's vergleichen zu können und fand, dass beide Formen auch in den kleinsten Details vollständig zusammenfallen.

Dass *R. montanus* Wirtg. in so typischer Gestalt in den kleinen Karpathen Westungarns vorkommt, ist um so bemerkenswerther, als diese gewiss auffallende Art bisher nur aus dem mittleren und rheinischen Deutschland bekannt war. Es dürfte dieselbe übrigens in den zwischenliegenden Waldbergen Niederösterreichs verbreitet sein. Im böhmisch-mährischen Gebirge kommt *R. montanus* Wirtg. sicher vor: ich sah in dem erwähnten Riesenherbare schöne Exemplare, gesammelt am Muglerberge bei Rossatz im Waldviertel (leg. A. Kerner). Dass bei der österreichischen Pflanze der Blütenstand etwas zusammengezogen erscheint und nicht auseinanderspreizend, wie bei rheinischen Exemplaren, ist — als vom Entwicklungsstadium abhängig — nur relativ und bei Herbarexemplaren schwer controlirbar.

Wir haben also als Endresultat: 1. *R. Pseudoradula* Hol. 1873 = *R. montanus* Wirtg. 1857 und 2. *R. montanus* Wirtg., bisher nur aus Westeuropa vorliegend, kommt auch in Niederösterreich und Westungarn sicher vor.

Wien, am 10. November 1885.

---

## Botanisches von der Kärntner Reichsgrenze.

Von E. Preissmann.

Bei einer heuer zu Ende Juli in der Umgebung Pontafel's unternommenen Excursion fand ich etwa  $1\frac{1}{2}$ —2 Kilometer von der Reichsgrenze entfernt auf venetianischem Gebiete an den felsigen Abhängen zwischen der Eisenbahn und der nach Udine führenden Landstrasse eine gelbblühende, hochwüchsige *Centaurea*, in welcher ich bei der zu Hause vorgenommenen Bestimmung die *Cent. dichroantha* A. Kerner (Oest. bot. Ztschr. 1874, p. 104) erkannte. — In Pacher's Flora von Kärnten wird weder diese, noch *C. sordida* Willd., Koch, unter welcher früher auch die *C. dichroantha* A. Kerner inbegriffen wurde, für Kärnten angeführt, wohl aber erscheint daselbst (II. Theil p. 124) die *C. rupestris* L. als Kärntner Pflanze mit dem einzigen Standorte „Pontafel“ angegeben. Letztere Angabe

erscheint nun an und für sich schon etwas bedenklich, da es wenig wahrscheinlich ist, dass die mehr den adriatischen Küstenländern angehörende *C. rupestris* L. so weit in die Alpen hinein vordringen sollte, — nahezu zur Gewissheit dürfte es aber durch meinen Fund geworden sein, dass sich auch die Pacher'sche Angabe nicht auf *C. rupestris* L., sondern auf *C. dichroantha* A. Kern. zu beziehen hat. Bestärkt wird diese Annahme noch dadurch, dass in Pacher's Flora ausschliesslich *C. adonidifolia* Reichb., also jene Form der *C. rupestris* L. als Synonym citirt wird, welche sich durch kurzen Enddorn der Hülschuppen auszeichnet, was insoferne mit *C. dichroantha* übereinstimmt, als auch an dieser die Hülschuppen in ein ganz kurzes Dörnchen endigen. — *C. dichroantha* A. Kern. lässt sich, abgesehen von dem viel höheren, der *C. Scabiosa* weit ähnlicherem Wuchse, von *C. rupestris* namentlich im Fruchtzustande sehr leicht durch das schon von Prof. Kerner erwähnte Merkmal des längeren Pappus unterscheiden; an meinen Exemplaren ist der Pappus 4—4½ Mm., nämlich genau so lang als die Achäne, während er an *C. rupestris* nur 1—1½ Mm. lang ist; die Blüten meiner Pflanze sind rein citrongelb, aber etwas blässer als an *C. rupestris* L.

Zwischen Pontafel und Leopoldskirchen fand ich ausserdem noch weissblühende *C. Scabiosa* L., sowie gleichfalls weissblühende *Scabiosa graminifolia* L.

Im Grenzgraben (Pontebbanathal) bei Pontafel und zwar auf der Kärntner Seite kommt auch *Nepeta violacea* Vill. (nicht *Nep. nuda* L., Jacq., nicht *N. pannonica* Jacq., nach A. Kerner, Oest. bot. Zeitschr. 1874, pag. 214 und Freyn, Flora 1884, p. 682) vor, wird jedoch in Pacher's Flora als *N. nuda* L. angeführt; ferner finden sich hier noch an in Pacher's Flora von diesem Standorte nicht genannten Pflanzen: *Galium purpureum* L., *G. rubrum* L., *G. verum* β. *pallidum* Celak., letzteres einzeln unter der Normalform, *Cynanchum laxum* Bartl. (gleich ausserhalb des Ortes an Zäunen), *Carduus defloratus* S. (Kern.) in theilweisen Uebergängen zu *C. Rhaeticus* DC., *Euphorbia Kernerii* Huter und *Calamintha nepetoides* Jord. (*C. Einseleana* F. Schultz), welche von Pacher überhaupt nicht erwähnt wird, sondern wohl unter dessen *C. officinalis* inbegriffen sein dürfte, aber schon von Stur in den Sitz.-Ber. der Wiener Akad. d. Wiss. 1856, p. 126 für den Friaul angegeben wurde, endlich auch spärlich *Veronica nitens* Host, welche schon auf den ersten Blick einen von der gewöhnlichen, nördlicheren Form der *V. spicata* L. ziemlich verschiedenen Eindruck macht. — *Euphorbia Kernerii*, *Calamintha nepetoides* und *Veronica nitens* finden sich auch zwischen Pontafel und Leopoldskirchen.

Die Umgebung Pontafel's ist überhaupt in botanischer Hinsicht ausserordentlich reich an Seltenheiten und übertrifft in dieser Richtung noch weit das Raibler Thal, namentlich durch das Vorkommen mehrerer der mehr südlicheren Flora angehörenden Pflanzenformen.

Graz, im November 1885.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Preissmann Ern(e)st

Artikel/Article: [Botanisches von der Kärntner Reichsgrenze. 19-20](#)